

lich, bei einem solchen Hinschauen, ihre Gedanken auf ein geistiges Wesen zu richten, sie erwiesen vielmehr, wie sie es vorher mit ihren Götterbildern oder Götzen gemacht hatten, den Christus- oder Apostel- und Heiligenbildern göttliche Verehrung, sie fielen vor ihnen nieder und riefen sie um Schutz und Hülfe an, zum großen Uegerniß aller derjenigen, welche vernünftiger dachten und handelten. So war es denn gekommen, daß zu Leo's III. Zeit fast das ganze christliche Volk einem solchen Bilderdienst anhing, und es daher um das Christenthum sehr traurig aussah. Aber auch die so mächtig gewordenen und darum gefürchteten Araber haßten, nach ihren Religionsbegriffen, so wie überhaupt, jeden Bilderdienst, so auch diesen christlichen, und fanden darin mit einem Beweggrund, das griechische Reich zu erobern, und so die christliche Religion wegen ihres Bilderdienstes auszurotten. Um so mehr glaubte denn auch Kaiser Leo den Bilderdienst der Christen nicht länger dulden zu müssen, und ließ so im Jahre 726 ein Verbot ergehen, daß keiner seiner Unterthanen dergleichen Unwesen mehr treibe; jedoch verblieb es, ungeachtet dieses Verbots beim Alten; Leo erreichte vor der Hand nichts weiter, als daß er sich dafür äußerst viel Haß zu zog; ja die vielen Anhänger des Bilderdienstes belegten ihn sogar mit dem ehrenrührigen Namen eines Ketzer's.